

Das erste Jahr im Vorbereitungsdienst – Abwechslung garantiert!

Sofort im Anschluss an mein Studium begann ich mit dem Vorbereitungsdienst in der Abteilung Geoinformation, Kataster und Vermessung. Viele der Kolleginnen und Kollegen kannte ich noch aus meiner Ausbildung zum Vermessungstechniker und so konnte die Eingewöhnungsphase kurz gehalten werden. Aber das musste sie auch, da bereits nach 2 Wochen der Einführungslehrgang am Studieninstitut in Wuppertal begann.

Insgesamt hatten sich 25 Anwärterinnen und Anwärter in Wuppertal eingefunden, die sich entschlossen hatten ihren Dienst in NRW zu beginnen. Im Vorfeld waren alle gespannt wie die Dozenten seien werden und wie der Stundenplan aufgebaut ist. Als erstes gab es eine Einführung in das Recht. Es folgten Lehrstunden in Staatsrecht und Dienstrecht sowie bürgerlichem Recht. Aber auch Stunden in allgemeinem Verwaltungsrecht und Verwaltungsorganisation gefolgt von kommunalem Verfassungsrecht. Da fast alle Dozenten aus den umliegenden Verwaltungen stammen, verfügen Sie über umfangreiches Praxiswissen und konnten die theoretischen Grundlagen damit immer sinnvoll anhand ihrer Erfahrungen ergänzen. Dabei durfte natürlich die Vermessung nicht fehlen. Hier lernten wir die aktuell gültigen Rechtsgrundlagen sowie die zukünftigen Vorschriften für die Vermessungsverwaltung kennen. Schnell waren die 4 Wochen in Wuppertal absolviert und ich war wieder im Heimatkreis zurück.

Dort befasste ich mich zunächst mit den umfangreichen Vorschriften für das ALKIS. Nachdem ich einen Überblick über die Theorie hatte versuchte ich mich in der Praxis mit dem Nutzungsartenfeldvergleich anhand von Orthophotos für den Aufbau der ABK. Daraufhin folgte, nach einer kurzen Einweisungsphase, mein Einsatz im Außendienst als Messtruppführer bei Liegenschaftsvermessungen. Meine eigenen Messungen bearbeitete ich dann im Innendienst weiter, dort führte ich die Berechnung der endgültigen Koordinaten durch und erstellte den Fortführungsriss. Damit waren die Voraussetzungen für die Übernahme in das Liegenschaftskataster geschaffen und ich konnte meine eigenen Messungen bei der Übernahme begleiten. Als Ergebnis folgte dann der aktuelle Kartenauszug, den die Grundstückseigentümer von mir erhielten. In dieser Zeit begann auch unsere Arbeitsgemeinschaft, die durch die Bezirksregierung organisiert wird, bei der sich alle VOIA aus OWL treffen. In der Regel finden die Zusammenkünfte einmal wöchentlich, bei einer Vermessungsverwaltung, statt und wir behandeln von Woche zu Woche mit einem „Experten“ aus dem Gebiet die unterschiedlichsten Themen des Ausbildungsplanes. Es folgte der herbeigesehnte Weihnachtsurlaub, bevor Ausbildungsabschnitt II begann.

Dieser startete bei der Stadt Rheda-Wiedenbrück im Fachbereich Stadtplanung/Bauordnung, wo ich bauplanungsrechtliche und bauordnungsrechtliche Einblicke erhielt. Für die Wertermittlung wurde ich dann ins „Ausland“ geschickt. Bei den Kolleginnen und Kollegen in Osnabrück lernte ich eine ganz andere Vermessungsverwaltungsstruktur kennen und die Grundzüge des Gutachterausschusses für Grundstückswerte. Hier nahm ich an Besichtigungen der zu bewertenden Gebäude teil und verfolgte aufmerksam die anschließende Ermittlung des Verkehrswertes. Um die Umlegung kennenzulernen, war die Stadt Paderborn anzusteuern. Da hier die einzige Geschäftsstelle eines Umlegungsausschusses in OWL unterhalten wird. Hier durfte ich eine Sitzung des Umlegungsausschusses vor- und nachbereiten sowie daran teilnehmen. Dann folgte auch schon der kurze aber intensive zweiwöchige Abschnitt III bei Geobasis.NRW in Bonn, wozu sich alle VOIA des Landes in der ehemaligen Bundeshauptstadt trafen. In zahlreichen Vorträgen wurden uns die vielfältigen Aufgaben des ehemaligen Landesvermessungsamtes näher gebracht. Dort sahen wir auch einen Vertikalinterferenzkomparator zur Kalibrierung von Niv.-Latten und die Antennenmesskammer.

In Ausbildungsabschnitt IV, der bei der Bezirksregierung zu absolvieren ist, gab es Einblicke in die verantwortungsvollen Aufgaben bei der Aufsicht über die Katasterämter/ÖbVI und Gutachterausschüsse. Dabei verfasste ich Antwortschreiben an die verschiedenen Parteien, um bei Unklarheiten in Vermessungsangelegenheiten Licht in den Vorschriftenschwung zu bringen.

Nach diesem doch abwechslungsreichen halben Jahr, kehrte ich dann Mitte Juni in meine Stammdienststelle zurück. Hier steht momentan die Vertiefung der Rechtsgrundlagen auf meinem Lehrplan. Aufgrund der zahlreichen praktischen Eindrücke der vergangenen Monate wird die Bedeutung der ganzen Rechtsnormen für mich jetzt wahrscheinlich aus einem anderen Betrachtungswinkel ganz neue Erkenntnisse liefern. Außerdem rückt der Abschlusslehrgang im Herbst in Wuppertal, sowie die Laufbahnprüfung Anfang nächsten Jahres näher. Hierfür werde ich demnächst mit der gezielten Prüfungsvorbereitung starten.